

Redaktion und Gestaltung:
ecrivir-die textmacher gmbh
© 2021



Sand- und Kalkstein

Baustoff und Fenster zur Erdgeschichte

Sonderausstellung 16. Mai bis 31. Oktober 2021



Öffnungszeiten und Eintrittspreise
unter www.der-huettenstollen.de

Terminvereinbarungen
termin@der-huettenstollen.de
Tel.: 015203290103
Tel.: 016095968820



Der Hüttenstollen
Besucherbergwerk & Museum Osterwald

Steigerbrink 25
31020 Salzhemmendorf/Osterwald
Tel. 05153-964846 (AB)

www.der-huettenstollen.de
kontakt@der-huettenstollen.de



Sand- und Kalkstein – Baustoff und Fenster zur Erdgeschichte

Die Gesteine des Osterwaldes und des Nesselbergs sowie die aus der Ith-Hils-Mulde entstammenden dem Erdmittelalter, dem Mesozoikum, das vor rund 180 Millionen Jahren begann.

Die Sandsteine dieser Region fallen entstellungsgeschichtlich in die Zeit der Unterkreide, jener Zeit in der auch die Osterwalder Steinkohle entstand. Etwas älter, nämlich aus dem Jura, sind die hiesigen Kalksteinvorkommen.



Für das 15. Jahrhundert, wie aus den Rechnungen der Stadt Hildesheim hervorgeht, ist die Existenz von Steinmetzen bei Mehle belegt, die Geschützsteine – busenstene – aus den am Osterwald abgebauten Steinen fertigten. Der Steinabbau in der Region blickt damit auf eine lange Tradition zurück, allein für den Osterwald sind die Namen von 23 Steinbrüchen bekannt.

Die Sandsteine fanden vielseitige Verwendung, nicht nur beim Bau von Gebäuden in der näheren Umgebung. Sie waren begehrter Baustoff für die eindrucksvollen Bauten der Weserrenaissance und auch imposante Gebäude aus der Gründerzeit wurden mit Steinen aus dem Osterwald und Nesselberg errichtet. Fanden die Steine zunächst nur Verwendung im lokalen und regionalen Bereich, wurde seit dem 19. Jahrhundert der hiesige Sand- und Kalkstein auch an weiter entfernte Orte geliefert.



Beim Bau der Hamburger Nikolaikirche kam Osterwalder Sandstein zum Einsatz ebenso wie in der Drei-Kaiser-Halle des 1895 eingeweihten Holtenauer Leuchtturms am Nord-Ostsee-Kanal. Nesselberger Sandstein fand unter anderem Verwendung beim Bau des Palais Borsig in Berlin, der Volksbadeanstalt Kiel und der Markuskirche in Hannover.



Die Steinbrüche der Umgebung lieferten den Werkstoff für Steinkrippen, Mühlsteine, Brunnen, Toreinfahrten, Mauersteine und vieles mehr. Als Material für den Straßenbau in Form von Pflaster- und Bordsteinen über Quader und Platten bis hin zu Werk- und Bildhauersteinen waren die Steine gefragt. Die Ära des Steinabbaus im Osterwald und Nesselberg endete im 20. Jahrhundert.

Die Ausstellung nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise in die Erdgeschichte und bietet Informationen über Mineralien und Fossilien, die Eigenschaften des Gesteins sowie seine vielseitige Verwendung. Erstmals präsentiert das Museum auch bislang nicht gezeigte Objekte der Jura- und Kreidezeit aus seinem Depotbestand.

Viel Vergnügen beim Rundgang!

Sonderausstellung 16. Mai bis 31. Oktober 2021